

Wenn der Abgeordnete dreimal klingelt

Der Neuköllner Fritz Felgentreu macht auch nach der Wahl Haustürbesuche

Freitag, 17. November, gegen 17 Uhr. Es riecht förmlich nach Regen in Rixdorf. Wie es sich für die Jahreszeit gehört, ist es rasch dunkel geworden. Längst ist die Straßenbeleuchtung angesprungen und in immer mehr Wohnungen ist das Licht angegangen. Feierabend.

Zeit für Fritz Felgentreu und seine Tür-zu-Tür-Aktion in der Richardstraße und der Uthmannstraße, die beide in die Karl-Marx-Straße in Neukölln einmünden. Hier, einen Steinwurf vom Böhmisches Dorf entfernt, ist eine typische Neuköllner Mischung zu Hause: Wohngemeinschaften, Singles, junge Familien, Kleingewerbe, Einzelhandel, Dienstleister, Zugezogene und Alteingesessene.

Mit sieben weiteren Genossinnen und Genossen aus dem Ortsverein Rixdorf schwärmt der Abgeordnete heute Abend in Neukölln aus. Felgentreu drückt Klingelknopf um Klingelknopf – rund 30 Mal wird ihm aufgemacht. Er stellt sich als alten und neuen Bundestagsabgeordneten der SPD vor, direkt gewählt und zuständig für alles, was die Bürgerinnen und Bürger bewegt – auch und gerade nach einem Wahlkampf, der für die SPD mit nur 20,5 Prozent endete.

Viele zeigen sich in der Haustür überrascht, einige erfreut und alle respektvoll gegenüber dem Volksvertreter, der auch nach der Bundestagswahl aufmerksames und aktives Interesse zeigt.

EINLADUNG IN DIE WOHNKÜCHE

„Guten Abend, ich heiße Fritz Felgentreu und ich bin Ihr Bundestagsabgeordneter. Freut mich, Sie kennen zu lernen! Was brennt Ihnen besonders auf den Nägeln? Kann ich was für Sie tun?“ Drei Familien finden die Anfangsvorstellung des Abgeordneten so einladend, dass sie ihn in die Wohnküchen bitten – auf ein Glas Wasser und ein paar Gesprächsminuten. Wann hat man schon mal die Gelegenheit, einen Bundestagsabgeordneten auf ganz konkrete Anliegen aufmerksam zu machen?

Welche Probleme muss die Politik anpacken? Wofür soll ich mich im Bundestag einsetzen? Mit diesen Fragen wendet sich der wiedergewählte Abgeordnete an die Neuköllnerinnen und Neuköllner. „Ich möchte nicht nur vor Wahlen an den Türen klingeln, sondern auch danach, um mit den Menschen im Gespräch zu bleiben und ihre Anregungen mit in den Bundestag zu nehmen“, erklärt Felgentreu. „Die Menschen erwarten Antworten auf ihre konkreten



Für den Neuköllner Bundestagsabgeordneten Fritz Felgentreu sind Tür-zu-Tür-Besuche wie hier im Wahlkampf eine wichtige Stütze seiner Wahlkreisarbeit.

Foto: C. Bauermeister

Probleme und Sorgen, dafür müssen wir mit den Leuten in engem Austausch bleiben. Das gelingt am besten, wenn wir rausgehen, zuhören und Vertrauen zurückgewinnen.“

TEIL DER BUNDESWEITEN AKTIONSWOCHEN

Fritz Felgentreus Tür-zu-Tür-Aktion in der Richard- und Uthmannstraße ist Teil einer bundesweiten Aktionswoche „SPD-Fraktion im Dialog“, die von der neuen Bundestagsfraktion unter Führung von Andrea Nahles angestoßen wurde, um Bürgerinnen und Bürger noch stärker an der SPD-Politik zu beteiligen. Auch nach der Aktionswoche wird der Dialog fortgesetzt und weiter verstärkt. Mitreden können die Bürgerinnen und Bürger im Internet. Auf der Seite www.spdfraktion.de/dialog kann jeder den Abgeordneten Vorschläge machen, wofür sie sich im Bundestag einsetzen sollen.

Was die Bürgerinnen und Bürger ihm berichten und ihm politisch aufgeben – das sind sozialdemokratische Markenerneuerer rund um Wohnen und Nachbarschaft: „Tut was dafür, dass die Mieten hier im Kiez bezahlbar bleiben! Lasst Euch was einfallen, dass wir Einzelhändler und Gewerbetreibende nicht von heute auf morgen von den Eigentümern vor die Tür gesetzt werden können! Sorgt dafür, dass wir hier in Sicherheit leben können; macht den Kriminellen

politisch das Leben schwer! Und verhindert endlich, dass unsere Neuköllner Straßen und Plätze mehr und mehr zu Müllplätzen werden!“

Felgentreu will sich für diese Forderungen auch als Politiker einsetzen, der sich in vielen Jahren auf „Innere Sicherheit“ spezialisiert hat. Er macht sich unter anderem für mehr Polizisten und Ordnungskräfte auf den Straßen und Plätzen stark, will (bessere) Videotechnik an Kriminalitätsschwerpunkten in den Kiezen und Nachbarschaften.

Jeder und jede, die Felgentreu die Tür öffnen, hat ganz konkrete Erlebnisse, von denen sie berichten: Bei einer Kneipenwirtin ist viermal eingebrochen worden, nur einmal konnte ein Einbruch aufgeklärt werden. Eine andere Familie erzählt von einer Räumungsklage, andere von Renten und Einkommen, mit denen sie nicht auskommen.

Aus der häufig genannten Sorge vieler Gewerbetreibender, ihre Läden oder Werkstätten aufgeben zu müssen, könnte demnächst eine neue sozialdemokratische Initiative im Bundestag werden – auch wenn das Thema mit allerlei rechtlichen und ideologischen Fallstricken versehen ist. Womöglich geht diese politische Initiative dann auf die Einsichten eines Abgeordneten zurück, der sich neulich bei „seinen“ Bürgerinnen und Bürger von Tür zu Tür durchgeklingelt hat.

U. Schulte Döinghaus □